

in Ottersweier (S. 267—286). S. 287—328 gibt P. BENVENUT STENGELE 'Beiträge zur Geschichte des Ortes und der Pfarrei Denkingen im Linzgau sowie der dazugehörigen Filialen' mit Regesten des Ortes, die 1272 einsetzen.

168. Einen kurzen Abriss der Geschichte des Zisterzienserklosters St. Urban im Aargau bietet P. X. WEBER in 2. Auflage (Luzern 1923).

169. HERMANN HÜFFER, 'Die Abteien und Priorate Welschburgunds unter den Zähringern' (Freiburg Schw. 1921), vgl. N. A. 45 (1924), 202 n. 202, ist ein Ausschnitt einer größeren Darstellung über das Stift Lausanne und behandelt in gründlicher Weise die Zisterzienserabteien Bonmont, Montheron, Hautcrêt und Altenryf, die Kartause Ouzon, die Prämonstratenserabtei Jouxsee und die Kluniazenserpriorate Romainmôtier und Peterlingen auf Grund des sorgfältig gesammelten Urkundenmaterials, sowohl des gedruckten wie des in den Archiven von Freiburg in der Schweiz und Lausanne meist in jungen Abschriftensammlungen erhaltenen noch ungedruckten Materials. Mit besonderer Aufmerksamkeit ist die Bildung des Besitzes erfolgt, aber auch die Beziehungen zum Reich und vorzüglich zu den Zähringern sind nicht vernachlässigt. Die Germania Pontificia wird von der Arbeit großen Nutzen haben, und man kann nur den Wunsch aussprechen, daß auch andere Gebiete in solcher Weise behandelt werden möchten. — Ein anderes Kapitel dieser Studien hat der Vf. in der Zs. f. Schweizerische Geschichte 4 (1924), 241—351 unter dem Titel 'Die Territorialmacht der Bischöfe von Lausanne in ihrer Entwicklung bis zum Ende der Zähringer (1218) veröffentlicht, wie jene erste Arbeit sorgfältig und umsichtig gearbeitet.

170. In der Zs. für Schweizerische Geschichte 1 (1921), 158—180 bespricht KONRAD LÜTOLF unter dem Titel 'Anfänge des Stiftes Beromünster 930/80—1045' vornehmlich die beiden ältesten Stiftsurkunden, das Testament des Grafen Ulrich von Lenzburg vom 9. Februar 1036 und eine Urkunde Heinrichs III. vom 23. Januar 1045 (St. 2268). Besonders sucht er den Besitz des Stiftes danach zu bestimmen. — In derselben Zs. 2 (1922), 460—481 verfolgt er die Geschichte des Stiftes weiter bis in die Zeit Friedrichs II. und bespricht besonders ausführlich den Schutzbrief Friedrichs I. vom 4. März 1173, in dem der Kaiser den gesamten Besitz des Klosters bestätigt (St. 4142).